

nachdem wir einen kleinen Fluss passirt hatten, auf dem rechten Ufer eines Baches, den wir zu Ehren des auf den nächsten Tag (24. Juni) fallenden Namenstages des Heil. Johann „St. John's Bach“ nannten. Das südsüdöstlich streichende Thal, welches von diesem Bach durchflossen wird, scheint, obgleich an einigen Stellen mit Geröll bedeckt, im Ganzen fruchtbar zu sein. Am 24. Juni kamen wir durch ein äusserst rauhes und bergiges Land und an einigen Stellen gerietten wir in von dem Fluss gebildete Schluchten und Becken, wo wir auf jeder Seite von Bergen vollständig umgeben waren. Der Bach floss jetzt nach NNO., aber wir folgten einem südsüdöstlichen Kurs und kamen etwa 1½ Mln. von unserem letzten Lager durch eine angenehme Ebene, von da an jedoch stiegen wir bis zum Abend wieder durch ein coupirtes hügeliges Terrain, welches sehr einigen Theilen des Cariboo-Landes, der grossen Goldregion von Britisch-Columbien, gleicht. Die Hügel waren so dicht bewaldet, dass wir uns in das Strombett hinunter begeben mussten, um überhaupt durch die grossen Haufen gefallener Bäume vorwärts zu kommen. Die Höhe unseres Nachtlagers an jenem Abend betrug 420 F. über dem Spiegel des Cowichan-See's.

*Erratische Blöcke.* — Am 25. Juni folgten wir dem Bach Meilen weit bis zu seiner Quelle und zu unserem grossen Vortheil floss er fast in unserem Kurs. Er läuft durch eine auf beiden Seiten von Bergen umgebene Schlucht. Wir hatten in einem Bergkessel kampirt und demgemäss mussten wir heute bis zu einer Höhe von 1200 F. über dem Spiegel des See's aufsteigen; der Neigungswinkel des Abhanges, welchen wir hinaufkletterten, beträgt nicht weniger als 45°. Die auf kurze Entfernung ziemlich ebene Hochfläche umschliesst zahlreiche kleine seichte See'n und bei der Quelle des St. John's Creek vereinigen sich eine Anzahl Flösschen mit ihm. Nachdem wir an der anderen, sehr steil abfallenden Seite des Berges etwa 1000 Fuss hinabgestiegen waren, stiessen wir auf einen nordöstlichen, unserem Kurse gerade entgegenlaufenden Strom. Diese Berge scheinen aus Massen plutonischen Gesteins zu bestehen, mit einer dünnen Humusschicht bedeckt und hie und da mit erratischen Blöcken bestreut, die einen Theil der auf ganz Vancouver zu findenden grossen Nördlichen Trift ausmachen. Wirklich sind einige Hauptgebäude Victoria's aus Blöcken eines grauen Syenits gebaut, welcher in situ nicht näher als in Russisch-Amerika (Alaska) zu finden ist.

„Des Teufels Spazierstock“. — Es giebt kein Unterholz, ausgenommen an den feuchten Ufern der Bäche (da die hohen Seiten der Hügel so gründlich trocken gelegt sind), wo es aus abscheulichen Dickichten von *Panax horridum* besteht, welches an der Nordwestküste unter dem nicht sehr wohlklingenden Namen „Stachelesche“ (prickly ash) oder

„des Teufels Spazierstock“ (the devil's walking stick) bekannt ist. Der hohe, kahle, aber von einer Krone grosser hellgrüner Blätter überragte Stamm giebt der Vegetation einiger Theile dieser Küste ein tropisches Ansehen, besonders auf Sitka, wo die Pflanze ihre höchste Entwicklung erreicht. Sie ist mit Stacheln besetzt, die bei der geringsten Berührung in die Haut eindringen und selbst durch Wildleder gehen, und wegen ihrer Lästigkeit für die Waldbewohner verdient die Pflanze ihren nicht überhöflichen einheimischen Namen recht wohl. Nur einige wenige Büsche von verschiedenen Beerenarten stehen darunter, z. B. *Vaccinium ovalifolium*, *Rubus divaricatus* und *Rubus Nutkanus*.

*Slap Jack.* — Hier hatten wir bis zum 27. unser Lager, indem wir das umliegende Land nach Mineralien untersuchten. An diesen Flösschen schwelgten wir, um unser Mehl zu sparen, in dem Leckerbissen der Hinterwälder, den in Speck gebratenen Pfannkuchen oder „Slap Jacks“, und demgemäss wurde einstimmig beschlossen, dass Slap Jack in der Geographie der Vancouver-Insel verewigt werden sollte. Unser Lager stand unter 48° 46' 27" N. Br.

*Wasserscheide; Riesenhirsche.* — Am 27. verliessen wir den Slap Jack-Bach und kamen nach einem schwierigen zweistündigen Marsch auf der Höhe eines Berggückens an, von welchem das Wasser auf der einen Seite zum Meere, auf der anderen zum Cowichan-See abfliesst. Der Abstieg war so ausserordentlich steil, dass ein falscher Tritt Einen mit Sack und Pack höchst wahrscheinlich gleich mehrere hundert Fuss tiefer gebracht haben würde. Nachdem wir 1000 Fuss hinabgeklettert waren, überschritten wir ein Flösschen, Kaffee-Bach von uns genannt, das Süd bei West lief (magnet.), und kamen an einen grossen, in unserer Marschrichtung (NW.) fliessenden Fluss. Hier wurde gelagert, obwohl wir seit dem Morgen nur ungefähr 4½ bis 5 Meilen zurückgelegt hatten. Seit wir den Cowichan-See verliessen, waren wir bis heute nicht im Stande, Rothwild oder Vögel irgend welcher Art zu unserer Nahrung zu tödten. Man erstaunt in dieser unorforschten Gegend über die Abwesenheit des Hochwildes und des Birkhuhns (*Tetrao obscurus*), und da unser Proviant jetzt sehr dünn wurde, freuten wir uns, Spuren von Canadischen Hirschen (*Wapiti*, *Cervus canadensis Brist.*) anzutreffen. Tomo brach sogleich zur Verfolgung auf und kehrte, da es ihm gelungen war, zwei dieser Thiere zu schiessen, nach einer Stunde mit Wildfleisch beladen zurück. In dankbarer gastronomischer Erinnerung nannten wir das Wasser, an welchem diess geschah, den Elk-Bach. Derselbe ist ein Nebenfluss des an unserem Bestimmungsorte, dem San Juan-Hafen, sich ins Meer ergiessenden San Juan-Flusses. Die an der Mündung des letzteren lebenden zahlreichen Indianer fahren bei ihren Fischerei- und Jagd-Exkursionen ein Stück den Fluss hinauf,